

**Überreichung der Rosthorn-Medaillen 2015
für Verdienste um die Österreichisch-Chinesischen Beziehungen**
Parlament-Budgetsaal, 25.02.2015

(Transkript)

Im Parlament-Budgetsaal wurden auf Einladung von Nationalratspräsidentin Doris Bures und der ÖGCF die Rosthorn-Medaillen 2015 für Verdienste um die österreichisch-chinesischen Beziehungen verliehen. Geehrt wurden Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek, Vizekanzler a. D. Hannes Androsch, WKO-Präsident Christoph Leitl und das Hong Kong Philharmonic Orchestra, vertreten durch seinen Vorsitzenden Jack So. Die Laudatio hielt Universitätsprofessor Gerd Kaminski, Vizepräsident der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft ÖGCF.

Die Rosthorn-Medaille wird seit 1986 an Personen oder Organisationen vergeben, die sich besondere Verdienste um die chinesisch-österreichischen Beziehungen erworben haben. Sie wird von der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft ÖGCF und dem Ludwig-Boltzmann-Institut gestiftet. Namensgeber ist der Sinologe und Diplomat Arthur von Rosthorn (1862–1945).

Die Begrüßungsworte sprach der Zweite Nationalratspräsident Karlheinz Kopf. Die Überreichung der Urkunden und Medaillen übernahm Kuratoriumsvorsitzender Helmut Sohmen. Die musikalische Einlage spielte das Ensemble des Hong Kong Philharmonic Orchestra.

Begrüßung: Karlheinz Kopf, Zweiter Präsident des Nationalrates	1
Laudatio für Dr. Hannes Androsch: Univ.-Prof. Dr. Gerd Kaminski, Leiter des Österreichischen Instituts für China- und Südostasienforschung, Geschäftsführender Vizepräsident der ÖGCF	3
Dankesworte: Dr. Hannes Androsch	6

Begrüßung: Karlheinz Kopf, Zweiter Präsident des Nationalrates

Meine sehr geehrten Damen und Herren, geschätzte Festgäste, die Verleihung der Rosthorn-Medaillen für Verdienste um die Österreichisch-Chinesischen Beziehungen hier in den historischen Räumlichkeiten des österreichischen Parlaments hat ja mittlerweile Tradition, ist eine langjährige Tradition. Und es ist mir daher eine ganz besondere Ehre und Freude, Sie alle zum diesjährigen Festakt hier im Hohen Haus begrüßen zu dürfen. Ich freue mich ganz besonders über die Anwesenheit zahlreicher aktueller Funktionsträger, wie den Klubobmann Andreas Schieder, den Volksanwalt Günther Kreuter oder die VfGH-Vizepräsidentin Bierlein – herzlich willkommen. Ich freue mich auch über zahlreiche ehemalige Funktionsträger, wie die Bundesministerin a. D. Beatrix Karl, den Bundesminister a. D. Niki Berlakovich,

Staatssekretärin a. D. Beatrix Eipeldauer, Staatssekretär a. d. Hannes Bauer, Bundesratspräsident a. D. Herwig Hösele oder Bundesrats-Vizepräsident a. D. Walter Strutzenberger und eine ganze Reihe von aktiven und ehemaligen Abgeordneten zum Nationalrat und Bundesräte – herzlich willkommen.

Ich begrüße auch die Repräsentanten dieser österreichisch-chinesischen Initiative, wenn ich es so bezeichnen darf, Herrn Botschafter Bin Zhao – herzlich willkommen. Dann den Ehrenpräsidenten der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft und auch der Forschungsgesellschaft, Herrn Dr. Helmut Sohmen, und natürlich den geschäftsführenden Vizepräsidenten, Herrn Dr. Gerd Kaminski.

Und ganz besonders natürlich hier direkt vor mir die in wenigen Minuten Medaillenträgerinnen und -träger, allen voran Frau Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek, herzlich willkommen – den Vizekanzler a. d. Dr. Hannes Androsch, den Präsidenten der Wirtschaftskammer Österreich, Dr. Christoph Leitl, und den Vize-Vorsitzenden des Hong Kong Philharmonic Orchestra Liu – herzlich willkommen.

Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, die Rosthorn-Medaille ist bekanntlich nach Arthur von Rosthorn benannt. Er hat sich – wie ebenfalls bekannt – wesentlich für die Förderung und Vertiefung der österreichisch-chinesischen Beziehungen engagiert. Er war Diplomat, Sinologe und hat maßgeblich eben an dieser österreichisch-chinesischen Verständigung nicht nur mitgewirkt, sondern sie sehr maßgeblich vorangetrieben und erfolgreich vorangetrieben. Nebenbei sei vielleicht auch noch erwähnt, dass neben der Rosthorn-Medaille nach Arthur von Rosthorn auch im Jahre 1961 die Rosthorngasse in Wien-Donaustadt benannt worden ist.

Ja, diese Rosthorn-Medaille wird seit dem Jahre 1986 jetzt an ausgewiesene Persönlichkeiten und Organisationen vergeben, die sich im Sinne der österreichisch-chinesischen Beziehungen besonders engagieren, einsetzen und somit auch verdient gemacht haben. Und unter den bisherigen Preisträgerinnen und Preisträgern finden sich immerhin so berühmte Namen, die wir natürlich alle kennen, wie Bundespräsident Rudolf Kirchschläger, Bundeskanzler Alfred Gusenbauer, Außenminister Alois Mock oder die Außenministerin Benita Ferrero-Waldner, um nur einige von ihnen zu nennen.

Die Beziehungen zwischen Österreich und China, meine Damen und Herren, die zahlreichen Besuchs austausche, die Zusammenarbeit im wirtschaftlichen Bereich, sind so vielfältig, dass eine Aufzählung all dieser Aktivitäten mit Sicherheit diesen Rahmen sprengen würde. Es gab erste Handelskontakte zwischen Österreich und

China – überliefert zumindest – schon seit dem Jahre 1781. Mittlerweile beträgt das Exportvolumen immerhin über drei Milliarden Euro. Es sind vor allem Maschinen, Maschinenteile, Motoren, aber auch Pharmaprodukte, die Österreich nach China exportiert. Der Import überwiegt deutlich mit fast sieben Milliarden Euro, insbesondere elektronische Produkte, Bekleidung, Beleuchtungsartikel, Sportartikel. Aber auch die Geschichte der diplomatischen Beziehungen begann sehr früh, im Jahre 1869 mit dem Abschluss des Vertrages zwischen Österreich-Ungarn auf der einen Seite und dem Kaiserreich China, der dann 1871 in Kraft getreten ist. Und 1971 hat Österreich die diplomatischen Beziehungen mit der Volksrepublik China aufgenommen.

Also wir sehen, Österreich und China teilen eine lange und enge und weit in die Historie zurückreichende gemeinsame Geschichte. Und diese Kooperation und Beziehungen in den verschiedensten Bereichen – sei es die Kultur, sei es die Wirtschaft, sei es auf der anderen Seite die Wissenschaft – sie werden heute in einem ständigen Austausch vertieft. Und dazu tragen natürlich auch diese diversen Organisationen, die es auch in Österreich ansässig gibt, sehr maßgeblich dazu bei. Mir persönlich wird heute die Ehre zuteil, gemeinsam mit Herrn Dr. Sohmen erstmals in dieser Funktion die Rosthorn-Medaillen und die Urkunden überreichen zu dürfen. Ich möchte mich schon vorweg bei den Preisträgern, bei den künftigen Medaillenträgern, für ihr Engagement bedanken, möchte mich im Sinne der österreichisch-chinesischen Beziehungen dafür bedanken, was sie in der Vergangenheit für dieses Zusammenwirken schon alles geleistet haben, darf ihnen jetzt schon einen schönen Abend wünschen und freue mich nach einem Musikstück – und darf auch das Musikensemble sehr, sehr herzlich begrüßen – wenn ich kurz hineingeschaut habe, kann ich auch den Namen richtig sagen, nämlich das Ensemble des Hong Kong Philharmonic Orchestra mit Jing Wang – jetzt habe ich etwas Schwieriges begonnen – Yingna Zhao, Andrew Ling und Richard Bamping – sehr, sehr herzlich begrüßen und um ihr erstes Stück bitten.

Laudatio für Dr. Hannes Androsch: Univ.-Prof. Dr. Gerd Kaminski, Leiter des Österreichischen Instituts für China- und Südostasienforschung, Geschäftsführender Vizepräsident der ÖGCF

Herr Präsident, Herr Botschafter, meine Dame und Herren Auszuzeichnende, Herr Dr. Sohmen, ich darf mich ansonsten der einzelnen Begrüßung von Herrn Präsidenten Kopf anschließen und nur „gruzia“ sagen, das heißt Exzellenzen, womit sich bitte die anderen Würdenträgerinnen und Würdenträger auch angesprochen fühlen sollen.

[...]

Herr Vizekanzler a. D. Dr. Androsch hat zu einem sehr frühen Zeitpunkt die Bedeutung Chinas erkannt. Und ich kann mich sehr gut erinnern, wenn ich wirklich von Pontius zu Pilatus gelaufen bin und versucht habe, eine chinesische Delegation zu einem Gespräch zu bringen, und niemand zur damaligen Zeit war für chinesische Delegationen – die Kammer schon, aber ansonsten war das extrem mühsam. Aber in der CA war immer jemand da, der die Leute empfangen hat, der ein Gespräch geführt hat und unter Umständen in der Kantine, die ja ein sehr gutes Essen geliefert hat, die Chinesen – was bei Chinesen wichtig ist – auch noch eingeladen hat.

Es ist so, dass sehr früh – Anfang der 80er-Jahre – die CA schon eine Korrespondenzbank der Bank of China gewesen ist, und natürlich unter seiner Leitung sind auch die Industriebeteiligungen – ich nenne Steyr oder Treibacher – im Chinahandel aufgeblüht. Und sein großer internationaler Name hat dazu geführt, dass Vizekanzler a. D. Androsch zum Konsulenten der Weltbank ernannt worden ist, und in solcher Eigenschaft ist er auch 1989 nach China gefahren und hat hochkarätigsten chinesischen Politikern unser Steuersystem nahegebracht.

Aber weit darüber hinaus hat Dr. Androsch auch einen besonders eindrucksvollen, durchschlagenden Erfolg als Unternehmer erzielt. Ich kann mich gut erinnern, dass ich angerufen wurde damals von Ihrem Büro – das ist also vor elendslanger Zeit – Sie würden gerne einen Wirtschaftsprofessor, der damals bei uns Gastprofessor war, kennenlernen. Und ich habe ihn dann in den Heinrichshof bringen dürfen und Sie haben ihm viele, viele Fragen gestellt, aus denen erkennbar war, wie Ihre Überlegungen sind und in welche Richtung Ihr Engagement gehen wird. Seit 2002 ist die AT&S-Gruppe, wo Sie gemeinsam mit Willibald Dörflinger ein strategischer Investor sind, in China tätig – als größter österreichischer Investor.

Ich hatte die Gelegenheit, gemeinsam mit der damaligen Bundesratspräsidentin Haselbach Ihr Werk zu sehen, und wir waren also schwerst beeindruckt, was dort gestanden ist, dann ja auch noch erweitert worden ist.

Und der Weitblick Dr. Androschs ist auch daraus erkennbar, dass er die ungemein dynamische, aufstrebende, mehr als 30-Millionen-Stadt Chongqing zum Sitz seiner neuen Investition, seines neuen Werkes gewählt hat.

Im Lauf der bilateralen Beziehungen mit China gab es zwei Ereignisse, die so wichtig waren, dass man einen Regierungskommissär bestellt hat. Der Erste war 1974 anlässlich der Industrieausstellung in Peking Ing. Sallinger, und der Zweite anlässlich des noch wesentlich bedeutenderen Ereignisses war Dr. Androsch bei der Ausstellung in Shanghai. Er hat – weil sein Kulturengagement ja sprichwörtlich ist – auch dafür gesorgt, dass die Chinesen Kultur mitnehmen, und hat also sein von ihm herausgegebenes Werk „Österreich – Geschichte, Gegenwart, Zukunft“ ins Chinesische übersetzen lassen, was mittlerweile auch in China völlig vergriffen ist. Die Weltausstellung, wo er als Regierungskommissär verantwortlich war, hat mit dem Pavillon beeindruckt, hat mit vielen, vielen Ereignissen beeindruckt und ist also sicher ein Markstein in der Geschichte der bilateralen Beziehungen gewesen.

Im März – am 19. März, genauer gesagt – wird in Shanghai die chinesische Ausgabe seines Werkes „Das Ende der Bequemlichkeit. Sieben Thesen zur Zukunft Österreichs“ erscheinen. Und die Österreichisch-Chinesische Gesellschaft wird sich sehr freuen – wenn das möglich ist – die Präsentation des Werkes auf Chinesisch/auf Deutsch in Wien begleiten zu dürfen.

Dr. Hannes Androsch ist eine Persönlichkeit, auf welche zwei alte chinesische Sprichwörter zutreffen. Die widersprechen sich nur scheinbar. Also das eine heißt „Ein Buch öffnen, bringt Vorteil“. – Damit ist er als Autor angesprochen. Das zweite aber lautet: „Mit einem erfahrenen Menschen zu sprechen, ist mehr wert als eine Wagenladung Bücher.“ – Damit ist angesprochen, dass Dr. Androsch nicht weniger als drei Bundespräsidenten nach China begleitet hat und eine Vielzahl anderer österreichischer Führungspersönlichkeiten, und ihnen mit Rat und Tat bei ihren Staatsbesuchen zur Seite gestanden ist.

Lassen Sie mich meine Dr. Androsch gewidmeten Ausführungen mit einem weiteren chinesischen Sprichwort beschließen, welches gut zu den dauernden und großartigen Bemühungen Dr. Androschs um die bilateralen Beziehungen passt. Dieses Sprichwort heißt: „Angehäuften Erde wird zum Berg, angesammeltes Wasser wird zum Strom.“ – In diesem Sinne dürfen wir uns auf die künftigen erfolgreichen Aktionen von Vizekanzler a. D. Androsch freuen.

[...]

Ich darf Herrn Vizekanzler a. D. Androsch bitten um seine Worte.

Dankesworte: Dr. Hannes Androsch

Sehr geehrter Herr Präsident Kopf als Hausherr, geschätzter Herr Botschafter, lieber Herr Dr. Sohmen, lieber Prof. Kaminski, meine lieben geschätzten Damen und Herren. Als soziale Wesen freuen wir uns, wahrgenommen zu werden, sind dankbar für Anerkennung und fühlen uns natürlich durch Auszeichnungen geehrt. Das ist im kleinen Kreis so, das gilt umso mehr, wenn es im öffentlichen Raum stattfindet. In diesem Sinn zunächst einmal recht herzlichen Dank, dass uns diese Ehrung zuteil geworden ist – und ich darf das im Namen aller vier so Ausgezeichneten zum Ausdruck bringen.

Herr Botschafter, wir sind besonders geehrt durch Ihre Anwesenheit als Repräsentant der Volksrepublik China.

Dazu ganz wenige Anmerkungen: Im vergangenen Herbst gab's eine doppelte große Delegation nach Peking und Shanghai und andere Orte, die aufgesucht wurden. Das fand statt zum Zeitpunkt des österreichischen Nationalfeiertags, und zu diesem Anlass gibt dann das Generalkonsulat einen Empfang. Das war auch vergangenen Herbst so. Die Delegation – die politische, wissenschaftliche – stand unter der Führung von Vizekanzler Dr. Mitterlehner und die Wirtschaftsdelegation unter der Führung von Präsident Leitl. Da war Folgendes so auffällig: Vor zehn Jahren gab's das natürlich auch. Botschafter Wolte – selber einmal Vertreter unseres Landes in Peking – wird das bestätigen können. Vor zehn Jahren waren bei diesem Empfang ungefähr 80 Besucher und von der Stadt Shanghai gab's eine Vertretung, die dann pünktlich sozusagen nach dem Protokoll um zehn abends nach Hause gegangen ist. Vergangenes Jahr waren 900 Besucher und die Vertretung der Stadt Shanghai blieb bis zwei Uhr in der Früh. Daraus können Sie ablesen, dass sich die bilateralen Beziehungen so intensiviert haben.

Ohne Zweifel hat die von Prof. Kaminski erwähnte Weltausstellung in Shanghai – mit Abstand die bis dahin größte, die je durchgeführt wurde – im Jahre 2010 wesentlich beigetragen und hat auch dazu geführt, dass aus ihr heraus – nicht nur, dass wir bei dieser sehr erfolgreich abgeschnitten haben, in der chinesischen Bewertung, glaube ich, haben wir den Rang fünf erzielt. Unabhängig davon sind unzählige Menschen gekommen, den Pavillon zu besuchen. Die einen – die Kinder – weil sie einen Schneeball werfen konnten und die Erwachsenen, weil es im ersten Stock Hamham

gibt. Und das ist nicht nur in China wichtig, habe ich gehört, sondern in anderen Weltgegenden denn wohl auch.

Aber was nun für die weitere Entwicklung bedeutsam war und ist: Das große Interesse der chinesischen Vertreter, Behörden, der politischen Führung, war die technologische Zusammenarbeit. Schon im Vorfeld der Eröffnung, als die damalige Nummer fünf uns zu einem weit längeren als vorgesehenen Besuch die Ehre gab, ist das mehrfach zum Ausdruck gebracht worden und hat jedenfalls dazu geführt – unter Weglassung zahlreicher anderer Aktivitäten – dass das Austrian Institute for Technology eine ganze Reihe von sehr intensiven, kooperativen Tätigkeiten in China aufgenommen hat, in Richtung Smart City und in Nutzung der doch sehr entwickelten Kommunaltechnologie, die wir in Österreich, aber vor allem auch in Wien haben. Ohne sie wäre unsere Heimatstadt oder die Bundeshauptstadt nicht regelmäßig auf einem führenden Platz, was die Lebensqualität von großen Städten anlangt. Dieses sind die praktischen Folgen – das gilt es weiter zu entwickeln. Die großen strategischen Absichten und Pläne, die ja auch schon in teilweiser Umsetzung sind, der Volksrepublik China werden das intensivieren und beschleunigen. Ich meine damit einerseits die Errichtung der maritimen seidenen Straße auf der einen Seite, die bis in den Raum von Venedig beabsichtigt ist zu reichen, und die Wiederbelebung – als Zweites – der Seidenstraße zu Lande von der alten Hauptstadt weg bis Richtung Rotterdam. Also wir reden hier von gewaltigen Projekten. Diese unterstreichen, welchen unglaublichen Aufstieg seit den Reformen von Deng Xiaoping Ende der 70er-Jahre die Volksrepublik genommen hat, um wieder dort hinzukommen, wo sie viele Jahrhunderte und zuletzt noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts gewesen ist.

Dass das Bedeutungsverschiebungen in großem Maßstab zur Folge hat, ist eine nur ganz logische und selbstverständliche Folge.

Wenn man – abgesehen von einem frühen Besuch in den 70er-Jahren in Hongkong – seit Anfang der 80er-Jahre, also ungefähr 35 Jahre, mehr oder weniger regelmäßig, aber jedenfalls häufig diese Entwicklung mitverfolgen hat können und in gewisser Weise auch selbst mit daran teilgenommen hat und teilnimmt in nicht geringem Ausmaß, dann können Sie sich vorstellen, dass das ein faszinierendes Erlebnis war und ist und bleibt – und das vor dem Hintergrund, dass wir es bei der chinesischen Kultur und Zivilisation um die längste durchgängige dieser Art in der Globalgeschichte überhaupt zu tun haben.

Ich glaube, im Namen von uns allen Geehrten zu sprechen, wenn wir das mit großem Interesse, mit starker Faszination miterlebt haben und uns freuen, möglichst lang das noch weiter miterleben und vielleicht auch mitgestalten zu können. In diesem Sinn noch einmal herzlichen Dank für die Auszeichnung und Ehrung.

Many thanks for your musical contribution – und Ihnen allen auch, dass Sie uns die Ehre durch Ihre Anwesenheit gegeben haben. Herzlichen Dank.